

kung der Rolle des Papstes auf Kosten des Erzbischofs von Mainz²⁸ weist meiner Meinung nach doch auf eine Parteinahme Frutolfs im Streit zwischen regnum und sacerdotium hin. Diese Hypothese wird durch weitere Beobachtungen zur Schilderung der Ereignisse des Jahres 754 bestätigt.

Die Chronographie des Griechen Theophanes vom Beginn des 9. Jahrhunderts fügt den Quellen zur Zeit des fränkischen Dynastiewechsels ein wichtiges Detail hinzu: Vor der Salbung soll Stephan II. Pippin vom Treueid, den er einst dem Merowingerkönig geleistet hatte, entbunden haben²⁹. Diese Nachricht ist auch enthalten in der lateinischen Übersetzung der Chronographie von Anastasius Bibliothecarius gegen Ende des 9. Jahrhunderts, der Chronica Tripartita³⁰, und der davon abhängigen Historia Romana des Landolf Sagax³¹ aus der Mitte des 11. Jahrhunderts. Diese Nachricht löste eine scharfe Kontroverse aus, die durch Papst Gregor VII. und Heinrich IV. direkt oder durch eingreifende Pamphletisten geführt wurde. War doch gerade unter beiden Kontrahenten die Frage brennend aktuell geworden: Hat der Papst das Recht, die Untertanen vom Treueid gegenüber dem König zu entbinden? Dabei ist es in unserem Zusammenhang noch nicht einmal so wichtig zu wissen, auf welchen konkreten Text sich Gregor VII. bezieht, wenn er 1076 an Hermann von Metz schreibt: *Eis autem, qui dicunt, regem non oportet excommunicari considerant, cur Zacharias papa regem Francorum deposuerit et omnes Francigenas a vinculo iuramenti, quod sibi fecerant, absolverit*³².

Aber kehren wir zu Frutolfs Bericht zurück: Nachdem er daran erinnert hat, daß Pippin seine Krone der apostolischen Autorität verdankt³³, fährt er fort: ...

²⁸) Zu den Mainzer Ansprüchen im 11. Jh. vgl. z. B. Marianus Scottus, Chronicon a^o 772 (= 750), ed. G. Waitz, MGH SS 5, S. 547, Z. 34–35:

Pippinus decreto Zachariae papae a Bonifatio Mogontino archiepiscopo ungitur in imperatorem, et deinde ob id post papam secundus habetur episcopus Mogontinus.

²⁹) Theophanes, Chronographia, ed. C. De Boor (1883). Der 2. Bd. enthält die Historia Tripartita von Anastasius.

³⁰) Anastasius, Chronica Tripartita, Bd. 2, S. 273, Z. 7–8:

(Pippinus) praeficitur genti non ignobiliter primus, solvente scilicet eum a peiurio in regem commisso eodem Stephano.

³¹) Landolf Sagax, Historia Romana, S. 209, Z. 9–10. Der Text ist mit der Version des Anastasius identisch.

³²) Gregor VII., Registrum IV 2, ed. E. Caspar, MGH Epp. sel. 1 (1920–1923), Bd. 1, S. 294, Z. 13–16. Vgl. auch Registrum VIII 21 (Brief an Hermann von Metz, datiert Rom, 15. März 1081), Bd. 2, S. 554, Z. 3–8. Von den vielen hierdurch angeregten Schriften sind zu erwähnen: Bennonis aliorumque cardinalium schismaticorum contra decretum Hildebrandi III, ed. K. Francke MGH Ldl 2, S. 366–422, insbes. S. 389, Z. 29–30; Disputatio vel defensio Paschalis papae, ed. E. Sackur, MGH Ldl 2, S. 658–666, insbes. S. 664, Z. 29–32. Die kaiserliche Reaktion, eine Widerlegung der römischen Sicht aufgrund historischer Aussagen aus De gestis Francorum, kommt vornehmlich im Liber de unitate ecclesiae conservanda, ed. W. Schwenkenbecher, E. Sackur, MGH Ldl 2, S. 173–284, insbes. S. 186, Z. 19–21, S. 190, Z. 17–23 und S. 209, Z. 25 ff. zum Ausdruck.

³³) Vgl. oben Anm. 27.